



Deutsch-Amerikanische Städtepartnerschaften

im Bereich des US-Generalkonsulates
Frankfurt am Main

Rundbrief Nr. 12 Winter 2007

Merry Christmas and a Happy New Year!



Public Affairs Officer James W. Seward

Als Scott Raulands Nachfolger bin ich seit September diesen Jahres Leiter der Abteilung für Öffentliche Angelegenheiten im US-Generalkonsulat Frankfurt. In den vergangenen Wochen habe ich schon viel über die Aktivitäten der Städtepartner gehört und möchte mich an dieser Stelle herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz für die deutsch-amerikanischen Beziehungen bedanken.

Die transatlantische Freundschaft wird durch die Städtepartnerschaften und den gegenseitigen persönlichen – und im Zeitalter moderner Kommunikation virtuellen – Kontakt gestärkt. Einblicke in den Alltag des Anderen ermöglichen ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Deutschland und den USA.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich Ihnen kurz vorzustellen.

Ich arbeite seit 1987 im diplomatischen Dienst der Vereinigten Staaten. Nach Stationen in Leningard (1987-1989), Madrid (1991-1994) und Kiew (1994-1997), war ich beim U.S. Foreign Press Center, New York (1997-1999) und in Baku, Aserbeidschan (2000-2002) tätig. 2002 folgte eine Stelle in Washington D.C. als Analyst der politischen Entwicklungen im Kaukasus.

Mit Deutschland bin ich auf vielfältige Weise verbunden. Ich wurde in Wiesbaden geboren und lebte später einige Jahre in Freising bei München, als mein in der Luftwaffe dienender Vater dort stationiert wurde. Ich besitze einen Masters Degree in deutscher Literatur von der Portland State University, Portland Oregon, und einen Masters Degree in Slawistik (Sprachwissenschaft) von der University of California, Los Angeles.

Verheiratet bin ich mit Rose Plachta. Wir haben eine Tochter.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und die besten Wünsche für das Neue Jahr.

In der 12. Ausgabe des Rundbriefes informieren wir Sie erneut über interessante Partnerschaftsaktivitäten. Wie immer freuen wir uns über Informationen von Ihrer Seite. Beiträge schicken Sie bitte an: gerstnerk@state.gov oder vollmerrc@state.gov. Kürzungen behalten wir uns aus Platzgründen vor.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr,

Mit freundlichem Gruß

Dr. Kirsten Gerstner Dr. Renate Vollmer

Nachrichten aus den Städtepartnerschaften

Konferenz der Atlantischen Akademie zu deutsch-amerikanischen Städtepartnerschaften in Rheinland-Pfalz

29. November 2007. Der stellvertretende Generalkonsul Richard Aker sprach bei einer Konferenz der Atlantischen Akademie Kaiserslautern über die Zukunft der deutsch-amerikanischen Partnerschaften auf Städte-, Landkreis- und Bundesländerebene. Die Konferenz im Fritz-Walter-Stadion Kaiserslautern bot den Teilnehmern ein Diskussionsforum zum Thema, wie man bestehende Partnerschaften zwischen beiden Ländern ausbauen und neue Verbindungen aufbauen kann. Mr. Aker eröffnete die Veranstaltung und sprach über die verschiedenen Möglichkeiten für deutsche Gemeinden, unter anderem mit Hilfe von Kontakten im Schul- und Universitätsbereich, Interesse in den USA zu wecken.

Anschließend nahmen Mr. Aker und Kulturreferentin Dr. Kirsten Gerstner an einer Podiumsdiskussion teil, bei der die Ergebnisse der Studie der Atlantischen Akademie zu „Städtepartnerschaften USA-Rheinland Pfalz“ vorgestellt wurden. Zielsetzung der Umfrage war herauszufinden, welche Kriterien bei einer erfolgreichen Städtepartnerschaft eine Rolle spielen. Dabei zeigte sich, dass unter anderem der Anlass für die Gründung und die dafür zuständigen Personen von Bedeutung sind. Aufgezeigt wurden Vorgehensweisen am Anfang einer Partnerschaft, die zu einer langfristigen Verbindung führen können. Weitere Informationen zu dieser Studie erhalten Sie von der Atlantischen Akademie, info@atlantische-akademie.de.

Abschließend erläuterte Wolfgang Tönnemann von der Atlantischen Akademie die vielschichtige Struktur des Gemeindeverwaltungssystems der USA und die Komplexität der verschiedenen Partner, die man ansprechen und einbeziehen muss, um eine dauerhafte Partnerschaft aufzubauen.

Amerika auf dem Stadtfest in Gießen

Am 18. August präsentierte der Städtepartnerschaftsverein Gießen - Waterloo, Iowa, im Rahmen des jährlichen Stadtfestes in Gießen Informationen über die langjährige Partnerschaft. Mitglieder des Vereins informierten interessierte Gießener über ihre Aktivitäten, einschliesslich Reisen nach Waterloo, Iowa. Unterstützt wurde der Verein vom US-Generalkonsulat. Besucher informierten sich über Studium und Arbeit in den USA und bekamen Visafragen beantwortet. Sie nahmen Informationen zu den Dienstleistungen des US-

Generalkonsulats mit, dem „Meet US“ Programm (<http://german.germany.usembassy.gov/germany-ger/meetus.html>) und EducationUSA Frankfurt. Am Nachmittag genossen die Gießener Bürger einen durch den Städtepartnerschaftsverein organisierten Auftritt des Lahn-River-Wheelers Square Dance Clubs.



Wo liegt Waterloo?

"Von Wisconsin lernen" -Angebot einer Partnerschaft

obo. RHEINGAU-TAUNUS-KREIS. Mit neuen Erkenntnissen für das an zwei Standorten im Kreis begonnene Projekt "Lebenslanges Lernen" im Zuge der Landes-Initiative "Hessencampus" ist Landrat Burkhard Albers (SPD) von einer einwöchigen Studienreise in den hessischen Partner-Bundesstaat Wisconsin zurückgekehrt. Zudem zeichnet sich womöglich eine neue Partnerschaft des Kreises mit "Wood County" ab. Der Landrat von Wood County, Lance Pliml, habe der Delegation mit insgesamt 15 Mitgliedern gegenüber deutlich gemacht, dass ihm "sehr viel an einer Partnerschaft liegt", berichtet Albers weiter. Pliml hoffe auf eine langfristige Beziehung mit dem Rheingau-Taunus-Kreis.

Wood County sei ein ländlicher Kreis, dünn besiedelt, mit viel Wald und Seen. Die wirtschaftlichen Stärken des Countys erstreckten sich auf die Papierproduktion, Landwirtschaft und den Gesundheitssektor. In den Gesprächen seien sehr viele Übereinstimmungen zwischen beiden Kreisen entdeckt worden, so dass beide voneinander profitieren könnten, berichtete der Landrat.

Albers zufolge standen aber die Themen "lebensbegleitendes Lernen" sowie "berufsqualifizierende und berufsbegleitende Bildung" im Vordergrund der Reise von Mitgliedern der Strategieguppe "Hessencampus Rheingau und Taunus" in die Vereinigten Staaten. "Hessencampus" solle die zahlreichen Angebote für das Lernen in allen Lebensabschnitten bündeln und vernetzen.

Wie in Wisconsin die Hilfe für jene organisiert werde, die von Arbeitslosigkeit bedroht oder schon erfasst seien, "war sehr beeindruckend". Die Gruppe besichtigte unter anderem drei "Technical Colleges" in Madison, Waukesha und Wisconsin Rapids. Diese Colleges unterstehen nicht der staatlichen Schulaufsicht und haben deshalb einen engen Bezug zu regional wichtigen Branchen. Als Aufgabe der Colleges wird Albers zufolge vor allem gesehen, die Arbeitskräfte der Region mit den Qualifikationen auszustatten, die die Unternehmen in der Region auch tatsächlich benötigten.

Beeindruckt war die Delegation auch, wie in einem regionalen Arbeitskreis Möglichkeiten zwischen Vertretern der Wirtschaft und der Bildungseinrichtungen entwickelt, wie Arbeitslosen oder von Arbeitslosigkeit Bedrohten beim Versuch geholfen werden kann, sich selbständig zu machen. Das Scheitern einer Existenzgründung werde zudem in den Vereinigten Staaten nicht negativ bewertet, sondern bilde den Boden für eine weitere Unterstützung und den nächsten Versuch. Scheitern stehe dort auch für einen Gewinn an Erfahrung und für eine bessere Grundlage für einen neuen Anlauf.

Um Sinn und Bedeutung der Reise hatte es kritische Anmerkungen insbesondere der FDP gegeben. Auf Anfrage der Liberalen bezifferte Albers die auf den Kreis entfallenden Kosten auf lediglich 2200 Euro. Der Löwenanteil der Kosten sei über das Land Hessen abgerechnet worden, das den acht Hessencampus-Regionen insgesamt 195 000 Euro zur Verfügung gestellt hatte. Zu den tatsächlichen Gesamtkosten dieser Reise vermochte Albers keine Angaben zu machen. (F.A.Z., 04.10.2007, Nr. 230 / Seite 57)

Fredericksburg und Sespennroth



Die Junge Union stellte sich mit ihrem Vorsitzenden Manuel Wörsdörfer (4. v.l.) mit ihrem Gesprächspartner Guido Feig (3. v.r.) zu einem Erinnerungsfoto © Guido Feig

Auf Einladung von Manuel Wörsdörfer, Vorsitzender des JU-Gemeindeverbandes Montabaur wanderte diese Jugendgruppe mit der

Deutsch-Texanischen Gesellschaft Montabaur -- Fredericksburg (DTG) von Wirzenborn durch das Gelbachtal zur Wüstung Sespennroth, um sich bei dem Leiter des Arbeitskreises Heimatgeschichte und Brauchtum im WWV, Guido Feig, über die Auswanderung dieser Gemeinde nach Amerika zu informieren.

Guido Feig zitierte den amerikanischen Immigrationstheoretiker Hansen, der drei große Phasen der Einwanderungen nach Amerika unterschied: 1830-1860, 1860-1890 und 1890-1914. Die Auswanderungswelle aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau erstreckte sich vor allem in der ersten der zuvor genannten Zeitabschnitte, insbesondere auf die Jahre von 1817 bis 1854, trug Feig vor.

Nachdem 1842 im Schloss Wiesbaden-Biebrich der Texasverein gegründet wurde, entschlossen sich auch viele Westerwälder zur Besiedlung von Texas und waren bei der Begründung von Fredericksburg im Jahre 1846 beteiligt. Überall im Land, aber auch in ganz Europa herrschte eine Aufbruchstimmung, in dem "Land der tausend Möglichkeiten" zu Wohlstand und Freiheit zu kommen. So entschieden sich auch die Einwohner der Gemeinde Sespennroth 1852, geschlossen nach Wisconsin zu übersiedeln und verkauften oder verpfändeten bereits ihr Hab und Gut.

Am Osterdienstag, dem 29. März 1853 war es dann so weit, dass 13 Familien mit 48 Personen über Koblenz, Köln, Bremen, New York nach Milwaukee aufbrachen und dort im Juni 1853 eine neue Heimat fanden. Inge Wick, Vorsitzende der DTG und ihre Stellvertreterin Susanne Kotschwar gratulierten Manuel Wörsdörfer zu der erfolgreichen Veranstaltung und begrüßten, dass sich die Jugendgruppe für diese regional- und landesgeschichtlichen Zusammenhänge interessiert. --fg- (Pressemitteilung, 21. August 2007)

www.educationusa.de: das neue Webportal der Diplomatischen Vertretung der USA in Deutschland zu USA Beratung

November 13, 2007. Zur Feier der International Education Week konnte die Gesandte Botschaftsrätin für Öffentliche Angelegenheiten Helena Kane Finn offiziell den Knopf zur Freischaltung des neuen deutschlandweiten EducationUSA.de-Webportals (<http://www.educationusa.de>) drücken. Die Webseite integriert Chat-, E-mail- und Telefonangebote, mit denen die Diplomatische Vertretung Schüler und Studenten mit Fragen zum Studium in den USA unterstützt. Es führt Veranstaltungen und Angebote der zehn Beratungszentren in Deutschland zusammen,

die von der Botschaft und dem Außenministerium durch das Büro für bildungspolitische und kulturelle Angelegenheiten unterstützt werden, wie auch die der vielen Studien- und Austauschorganisationen, wie der Fulbright-Kommission und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die transatlantische Austauschmöglichkeiten unterstützen. Dr. Claudia Lux, Leiterin der Zentral- und Landesbibliothek, war Gastgeberin dieser Veranstaltung in der E-lernb@r der Bibliothek. Dr. Finn und Vertreter der Austauschorganisationen blieben in der Bibliothek, um am monatlichen EducationUSA Webchat teilzunehmen.

Rundbrief online abrufbar unter:
<http://german.frankfurt.usconsulate.gov/frankfurt-ger/staedtepartnerschaften.html>

Kontakt

U.S. Generalkonsulat / Public Affairs

Dr. Kirsten Gerstner

Referentin für Kultur und

Austauschprogramme

Gießener Str. 30

60435 Frankfurt a.M.

Tel.: 069 / 75 35 88 24

Fax: 069 / 75 35 88 42

Mail: gerstnerk@state.gov

Dr. Renate Vollmer

Gießener Str. 30

60435 Frankfurt a.M.

Tel.: 069 / 75 35 88 24

Fax: 069 / 75 35 88 43

Mail: vollmerrc@state.gov